

Dresdner Nachrichten

Großer Sportteil

Gegründet 1856

Druck u. Verlag: Kleyer & Reichardt, Dresden-N. I., Marienstraße 38/42. Fernruf 25251. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Stadtschreibers beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Anzeigenpreise: 1. Spalte Nr. 5: 100 Wörter je Zeile 20 mm breit 11,50 Rbl. Nachträge nach Artikel 2. Familienanzeigen und Ehelicheitserklärungen 6 Rbl. 3. Spalte 10 Rbl. — Nachdruck von mit Quellenangabe Dresden Nachrichten. Unverlangte Schriftdrucke werden nicht aufbewahrt.

Gedenksitzung des Reichskabinetts

Vor der Aufhebung der Mitglieder Sperre

Goldenes Parteiabzeichen für alle Reichsminister

Berlin, 31. Januar.

Der Führer und Reichkanzler hatte zu Sonnabend nachmittag die Mitglieder der Reichsregierung in den Kabinettsaal der Reichskanzlei zu einer Ministerbesprechung einberufen, die sich zu einem überaus eindrucksvollen Festakt gestaltete. In herzlichen, bewegten Worten gedachte der Führer der politischen Entwicklung in den verfloßenen Jahren, die sich zu einer geschichtlichen Größe gestaltet habe, wie sie vor vier Jahren niemand voraussehen konnte. Der Führer sprach den Mitgliedern des Reichskabinetts seinen aufrichtigen Dank aus für ihre Leistungen und für ihre treue Mitarbeit, indem er die großen Erfolge der einzelnen Minister in ihrem Arbeitsgebiet besonders würdigte. Mit Rücksicht darauf, daß demnächst die Mitglieder Sperre für die Partei aufgehoben werden soll, vollzog der Führer als erste Maßnahme in dieser Hinsicht persönlich den Eintritt der Kabinettsmitglieder in die Partei, die ihr bisher noch nicht angehört, und überreichte ihnen gleichzeitig das Goldene Parteiabzeichen, das höchste Ehrenzeichen der Partei.

Berner verließ der Führer das Goldene Parteiabzeichen dem Generaloberst Freidorn von Frisch, dem Generaladmiral Dr. H. C. Raeder, dem preussischen Finanzminister Professor Popitz und dem Staatssekretär und Chef der Präsidialkanzlei Dr. Meißner. Ebenfalls zeichnete der Führer mit dem Goldenen Parteiabzeichen die Parteigenossen Staatssekretär Dr. Vamers, Staatssekretär Funk, Staatssekretär Körner und Staatssekretär General der Flieger Michaud.

Im Namen des gesamten Reichskabinetts brachte hierauf Ministerpräsident Generaloberst Göring dem Führer in tiefbewegten Worten den Dank der Kabinettsmitglieder für all das Große und Schöne zum Ausdruck, das diese unter der Führung Adolf Hitlers in den verfloßenen vier Jahren erleben und mitmachen konnten. Der Führer könne überzeugt sein, daß er im Reichskabinetts seine treuesten Mitarbeiter habe, und daß jeder mit Freude und Begeisterung alles daran setze, um dem Führer bei der Durchführung seiner großen, einzigartigen Pläne nach Kräften zu helfen. Generaloberst Göring schloß seine Ansprache mit den besten Wünschen für des Führers persönliches Wohlergehen, für sein Leben und sein Werk.

Der Reichkriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg dankte dem Führer im Namen der Wehrmacht für das unvergleichliche Erlebnis, das jeder deutsche Soldat in den verfloßenen vier Jahren gehabt habe. Der Reichsaußenminister Frick dankte im Namen der Kabinettsmitglieder, die bisher der Partei noch nicht angehört haben.

Dank des Führers an das deutsche Volk

Berlin, 31. Januar.

Dem Führer und Reichkanzler sind zum gestrigen vierten Jahrestage der Machübernahme Treuegelübde, Glückwünsche und Dankesbezeugungen aus allen Volksteilen des Reiches und von vielen Deutschen im Ausland telegraphisch und brieflich in so großer Zahl zugegangen, daß es ihm nicht möglich ist, diese Kundgebungen im einzelnen zu beantworten. Der Führer und Reichkanzler spricht daher auf diesem Wege allen Volksgenossen, die am 30. Januar seiner Arbeit für das deutsche Volk gedacht und ihm auch weiterhin treue Gefolgschaft versichert haben, seinen herzlichsten Dank aus.

Der europäische Gedanke

Während diese Zeilen geschrieben werden, liegen die ersten Nachrichten über die Aufnahme der Führerrede im Auslande vor. Da Adolf Hitler, wie man es auch erwartet hatte, die Gelegenheit benutzte, dem Leiter der englischen Außenpolitik eine ausführliche Antwort auf die von ihm gegen Deutschland gerichteten Angriffe zu erteilen, richtete sich der Blick zunächst nach London, denn das dortige Echo erscheint besonders bedeutsam. Noch ist keine amtliche Stellungnahme erfolgt, da dieser eine gründliche Prüfung des Wortlauts vorausgehen muß. Aber der Eindruck der Rede auf die Öffentlichkeit ist ganz außerordentlich. Schon am Sonnabendabend meldeten in England anständige deutsche Pressevertreter, noch nie sei in London eine Führerrede so wohlwollend und zugleich so ausführlich wiedergegeben worden wie diese. Die Blätter enthalten Zusammenfassungen, den vollständigen Text, Stimmungsbilder, Unterstreichungen der wichtigsten Punkte. Sie haben auch nicht etwa die Kritik der Rede durch den Führer ausgelassen, sondern sie im Gegenteil ausführlich und zum Teil sogar nicht ohne Zustimmung wiedergegeben. Das ist ein erfreuliches Zeichen. Auch das erste Pariser Echo ist günstig, von der überaus wohlwollenden Zustimmung in den Deutschland befreundeten Ländern ganz zu schweigen. Aber die Rede war eine politische Tat, die über die erste rasche Wirkung weit hinausreicht und deren Früchte erst in der weiteren Entwicklung reifen können. Man würde der Rede Adolf Hitlers nicht gerecht werden, wenn man den Versuch machen wollte, sie zu zerlegen in inner- und außenpolitische Teile. Eines greift vielmehr in das andere, und eines begründet das andere. Unser Führer legte ein ganzes noch einmal Grundgedanken der nationalsozialistischen Weltanschauung dar, die erklären, weshalb das Dritte Reich in den gestellten Fragen gerade so handeln mußte, wie es gehandelt hat, und keine andere Maßnahmen treffen konnte. Wenn dies das der Willensbildung im Innern. Wenn schluß nicht das Herz schneller in begeisterte Zustimmung, und wenn wurde nicht das rückhaltlose Vertrauen zu dieser Staatsführung erneut befestigt. Aber ebenso sehr tragen die Kundgebungen dazu bei, Meinungen derer zu berichtigen, die unter dem Einfluß dessen, was jahrelang im Auslande über den Nationalsozialismus verbreitet wurde, zu einem Bild Deutschlands gelangten, das der Wirklichkeit in keiner Weise entspricht.

Es ist unmöglich, den Gehalt der Kundgebung auf beschränktem Raum und in einem einzigen Artikel auch nur annähernd auszuschöpfen. Um nur ein Beispiel herauszugreifen: Adolf Hitler streift volkswirtschaftliche Probleme. Wie sehr hat sich die nationalökonomische Wissenschaft in den Jahren nach dem Kriege mit Währungsfragen beschäftigt; wieviele Bücher sind nicht geschrieben worden über das Wesen des Geldes, und wieviele Theorien sind nicht über die beste Art der Deckung von Banknoten in den lebhaftesten Streit der Meinungen hineingeworfen worden. In seiner genialen Begabung, alle Dinge bis ins letzte durchzudenken und dann das Schwierigste auf ganz einfache, allgemein verständliche Formeln zu bringen, stellt der Führer fest: „Die Volksgemeinschaft lebt nicht von dem fiktiven Wert des Geldes, sondern von dem Umfang der tatsächlichen Gütererzeugung, die dem Gelde erst seinen Wert verleiht. Diese Gütererzeugung ist die Deckung einer Währung, und nicht eine Bank oder ein Tresor voll Gold! Und wenn ich die Produktion steigern, erhöhe ich das Einkommen meiner Mitbürger wirklich, und indem ich sie senke, vermindere ich das Einkommen, ganz gleich, welche Löhne ausbezahlt werden.“ Unter derartigen Sätzen brechen ganze Lehrgedäude veralteter Anschauungen zusammen. Allein auf volkswirtschaftlichem Gebiet stellt die Kundgebung eine Quelle dar, auf die die sachlich interessierten Kreise immer wieder zurückkommen werden. Auch die Nationalökonomien des Auslandes werden sich auf die Dauer den Erkenntnissen nationalsozialistischer Wirtschaftsführung nicht verschließen können.

Denkt man aber den Blick auf das Politische im engeren Sinne, so findet man ein beherrschendes Streben, einen Willen, ein Ziel, dem sich alles andere organisch ein- und unterordnet, und will man die so umfangreiche Führerrede auf einen Renner bringen, so ist sie in allen ihren Teilen nichts anderes als die Bekundung zum Frieden und eine eingehende Begründung, weshalb der Führer den Frieden will und braucht; nicht nur für Deutschland, sondern für Europa und darüber hinaus für die Welt.

Der Verlauf der nationalsozialistischen Revolution selbst, der so unblutig war, daß dadurch geradezu der bisherige Begriff der Revolution eine Umwertung erfährt, ist ein Beweis für die auf Aufbau und nicht auf Zerkürdung gerichtete Denkungsart des Nationalsozialismus. Dieser ist und wird im Auslande mit Vorliebe angegriffen wegen seiner Linie und Klassenlehre. Wir Deutsche wissen längst, was der Führer erneut unterstrich, daß die Blut- und Rassenlehre die Völker nicht einander entfremdet, sondern im Gegenteil das



Adm. Weltbild-GmbH

Der Führer nimmt vor der Reichskanzlei in der Wilhelmstraße den Vorbeimarsch der Leibstandarte „Adolf Hitler“ ab